

Unser konzeptioneller Rahmen

Was wir denken



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Bürgerschaft: Ein umstrittenes Konzept

Bürgerschaft ist ein umstrittenes Konzept (d.h. es gibt viele unterschiedliche Auffassungen zu diesem Konzept). Wie wir gesehen haben, sind die Traditionen und Ansätze zur Bürgerschaft in der Geschichte und in Europa je nach Land, Geschichte, Gesellschaft, Kultur und Ideologie sehr unterschiedlich. All diese unterschiedlichen Vorstellungen von Bürgerschaft ko-existieren in einem fruchtbaren und gleichzeitig auch mühsamen Spannungsverhältnis mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Auswirkungen.

Bei all diesen unterschiedlichen Konzepten ist die Bürgerschaft aus Sicht des Einzelnen ein sich selbst inhärent hinterfragendes Konstrukt, weil es eine dauerhafte Interaktion und Aushandlung voraussetzt zwischen den persönlichen Bedürfnissen, Interessen, Werten, Überzeugungen, Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürger/innen und den Gemeinschaften, in denen sie leben und in die sie sich einbringen.

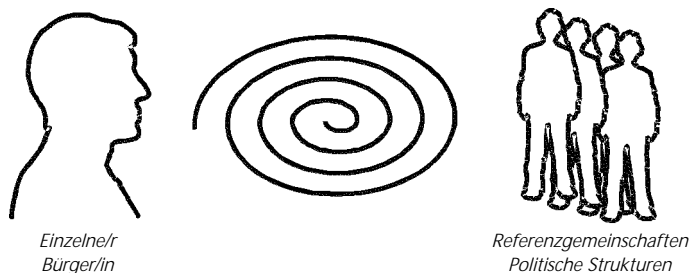


Abbildung 1 – Die Dynamik zwischen Gemeinschaften und Bürger/innen

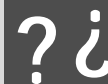
Diese beiden interagierenden Spannungen – einerseits zwischen den verschiedenen Konzepten der Bürgerschaft und andererseits zwischen den einzelnen Bürger/innen und ihren Gemeinschaften – und die Verbindung zwischen diesen Spannungen sind der Kern unseres Ansatzes zur Bürgerschaft und eine Bereicherung, die uns viele Lernmöglichkeiten bei unserer Bildungsarbeit mit Jugendlichen bietet.

Dieser Ansatz kann und soll nicht neutral sein. Wir möchten als weiteren Schritt in der vom Europarat und der Europäischen Kommission in den letzten Jahren entwickelten Jugendarbeit zwei Ansätze – im Gegensatz zu Konzepten – einführen, die einem klaren roten Faden folgen:

Bürgerschaft als dynamisches, komplexes und integriertes Konzept.



Denken Sie einen Moment über diese Begriffe nach –
dynamisch, komplex und integriert.
Welche Zusammenhänge und Verbindungen gibt es?



Unser konzeptioneller Rahmen (siehe nächste Graphik) besteht aus der individuellen und kollektiven Dimension der Bürgerschaft und ihren jeweiligen nach innen und außen gerichteten Ausdrucksformen. Die individuelle Dimension der Bürgerschaft beschäftigt sich mit persönlichen Werten und Perspektiven – der internen Ausdrucksform – sowie dem individuellen Verhalten, Rechten und Pflichten – der externen Ausdrucksform. Die kollektive Dimension der Bürgerschaft deckt die gemeinsamen Werte, Begriffe und Konzepte – die interne Ausdrucksform – sowie die kulturellen, sozialen, politischen und ökonomischen Strukturen – die externe Ausdrucksform – ab.

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Abbildung 2 – Bürgerschaft: Konzeptionelles Bezugssystem

Bürgerschaft Konzeptioneller Rahmen		
	Innerlich	Äußerlich
Einzelne/r - Bürger/in -	Persönliche Werte & Perspektiven	Individuelles Verhalten, Rechte und Pflichten
Kollektiv - Gemeinschaft/en -	Gemeinschaftliche Werte, Begriffe und Konzepte	Kulturelle, soziale, politische und ökonomische Strukturen

Mit Hilfe von zwei unterschiedlichen Ansätzen werden wir die Komplexität und die Dynamik von Bürgerschaft untersuchen. Der erste Ansatz – die vier Dimensionen der Bürgerschaft – geht von der soziologischen Perspektive und der zweite Ansatz – die Zugehörigkeitsgefühle – von der persönlichen Perspektive aus. Beide Ansätze beschreiben die Interaktion Individuum – Gemeinschaft, die für jede Definition von Bürgerschaft wesentlich ist. Der erste Ansatz geht von der kollektiven Gemeinschaft und der zweite Ansatz vom Individuum aus.

Diese beiden Ansätze bieten uns zwei sich gegenseitig ergänzende Sichtweisen (soziologische und personenbezogene) auf die Komplexität von Bürgerschaft und daraus entstehenden Kontroversen. Sie sind nicht nur eine Zusammenstellung verschiedener Ideen, sie sind der Ausdruck eines dynamischen, komplexen und integrierten Verständnisses von Bürgerschaft, das auch unseren konzeptionellen Rahmen gestaltet und die Basis der pädagogischen Denkansätze und praktischen Anwendungen bildet, die wir in den folgenden Kapiteln vorschlagen.

Die vier Dimensionen: Ein sozialer Ansatz zur Bürgerschaft ¹

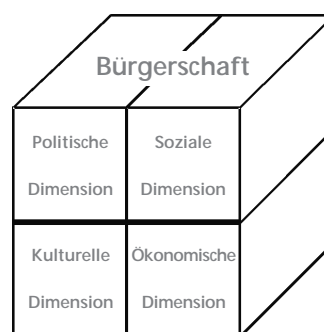
In der Beziehung zwischen dem Individuum und der Gesellschaft lassen sich vier Dimensionen unterscheiden, die mit den vier Teilbereichen übereinstimmen, die in der Gesellschaft erkennbar und wesentlich für ihr Bestehen sind: Die politische/rechtliche Dimension, die soziale Dimension, die kulturelle Dimension und die ökonomische Dimension.

? ⓘ

Während Sie die Erläuterungen der vier Dimensionen lesen, hinterfragen Sie, wie weit diese vier Dimensionen in Ihnen selbst entwickelt sind. Wie weit ist Ihre Bürgerschaft in jeder der Dimensionen entwickelt?

? ⓘ

Abbildung 3 – Die vier Dimensionen der Bürgerschaft



1. Diese vier Dimensionen der Bürgerschaft wurden von Ruud Veldhuis entwickelt, in „Education for Democratic Citizenship: Dimensions of Citizenship, Core Competencies, Variables and International Activities“, Straßburg, Europarat, 1997, Dokument DECS/CIT (97) 23.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Die politische Dimension

Die politische Dimension der Bürgerschaft bezieht sich auf die politischen Rechte und Pflichten gegenüber dem politischen System. Diese Dimension sollte aus dem Wissen über das politische System und die Förderung demokratischer Verhaltensweisen und partizipativer Fähigkeiten entstehen.

Die politische Dimension der Bürgerschaft kann gefördert werden durch Sensibilisierung und Bildung über Themen wie: Demokratiekonzepte, politische Strukturen und Entscheidungsprozesse auf nationaler und internationaler/europäischer Ebene, Wahlsysteme, politische Parteien, Lobbygruppen, politische Teilhabe und andere Formen der Beteiligung (z.B. Demonstrationen, Leserbriefe), die Geschichte und Grundlage der Zivilgesellschaft, demokratische Werte, Menschenrechte in Europa, Bewusstsein für aktuelle politischen Fragen einschließlich der europäischen Integration und der internationalen Politik, internationale Beziehungen, internationale Organisationen und Gesetzgebung, die Rolle der Medien, das Rechtssystem und die Wirtschaft.

Die soziale Dimension

Die soziale Dimension der Bürgerschaft bezieht sich auf das Verhalten von Einzelnen in einer Gesellschaft und erfordert ein gewisses Maß an Loyalität und Solidarität. Soziale Fähigkeiten und das Wissen um die sozialen Beziehungen in der Gesellschaft sind notwendig für die Entwicklung dieser Dimension.

Die soziale Dimension der Bürgerschaft kann beispielsweise gefördert werden durch: Bekämpfung der sozialen Isolation und sozialen Ausgrenzung, Sicherung der Menschenrechte, Annäherung verschiedener Gruppen in der Gesellschaft (z.B. nationale Minderheiten und ethnische Gruppen), Sensibilisierung für soziale Fragen (z.B. die Situation sozialer und ethnischer Gruppen), Einsatz für die Chancen- und Geschlechtergleichheit, Beschäftigung mit den sozialen Folgen der Informationsgesellschaft, Ausgleich der Unterschiede in der Sozialversicherung und bei Sozialhilfe, Bildung und Gesundheit.

Die kulturelle Dimension

Die kulturelle Dimension der Bürgerschaft bezieht sich auf das Wissen um ein gemeinsames kulturelles Erbe. Diese kulturelle Dimension sollte durch das Wissen um das kulturelle Erbe und Geschichte sowie grundlegende Fähigkeiten (Sprachfertigkeiten, Lesen und Schreiben) entwickelt werden. Die kulturelle Dimension der Bürgerschaft kann durch Folgendes gestärkt werden: Förderung von interkulturellen Erfahrungen, Umweltschutz, Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung, Kenntnis des nationalen, europäischen und globalen Kulturerbes und der Geschichte, Diskussion über die Rolle der Informationstechnologie in den Massenmedien.

Die ökonomische Dimension

Die ökonomische Dimension der Bürgerschaft befasst sich mit der Beziehung zwischen Individuen und dem Arbeits- und Konsummarkt. Sie beinhaltet das Recht auf Arbeit und auf ein Mindestlebensniveau. Ökonomische Fähigkeiten (für berufsbezogene und andere wirtschaftliche Tätigkeiten) spielen ebenso wie die Berufsausbildung eine Schlüsselrolle bei der Erfüllung dieser ökonomischen Dimension.

Die ökonomische Dimension der Bürgerschaft kann unter anderem entwickelt werden durch: Verbesserung berufsvorbereitender Qualifikationen, Integration von Minderheitengruppen in den Wirtschaftsprozess (z.B. durch positive Diskriminierung), Verwendung innovativer Methoden und Strategien im Umgang mit den Herausforderungen der Globalisierung, Bewältigung der Herausforderung der europäischen und globalen Wirtschaftskooperation, Untersuchung der verschiedenen Aspekte der Arbeitssituationen in Europa und der Beschäftigung/Arbeitslosigkeit sowie ihrer Beziehung zu den sozialen Aspekten der globalen Wirtschaft, Sensibilisierung für die sozialen Folgen der Veränderungen in der Weltwirtschaft, Schutz der Verbraucherrechte.

Mit diesem Ansatz ließe sich die Bürgerschaft mit einem Stuhl vergleichen. Die vier Stuhlbeine der Bürgerschaft wären die ökonomische, soziale, kulturelle und politische Dimension. Eine integrierte Entwicklung der Bürgerschaft entsteht durch eine ausgewogene Umsetzung der vier Dimensionen.

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

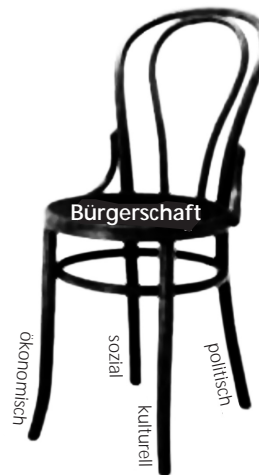
Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

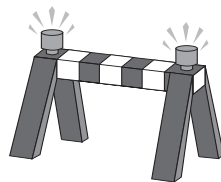
Bürgerschafts-
projekte
— Beispiele und Ideen

Abbildung 4 – Die Bürgerschaft als Stuhl



Diese vier Dimensionen der Bürgerschaft werden durch Sozialisierungsprozesse erreicht, die organisiert in Schule, Familie, Bürgerorganisationen, politischen Parteien und etwas weniger organisiert in Verbänden, Massenmedien, Nachbarschaft und Freundesgruppen stattfinden.

? i
Auf welche Dimension/en haben sich Projekte
in Ihrer Erfahrung konzentriert?
? i



Zeichnen (oder basteln!) Sie Ihren eigenen Stuhl der Bürgerschaft, der zeigt, wie weit die jeweiligen Dimensionen Ihrer Ansicht nach für Sie entwickelt sind. Sie könnten dies auch für Ihre Gesellschaft oder als Gruppenaufgabe für Europa tun und so verschiedene Meinungen vergleichen.

Europäische Bürgerschaft

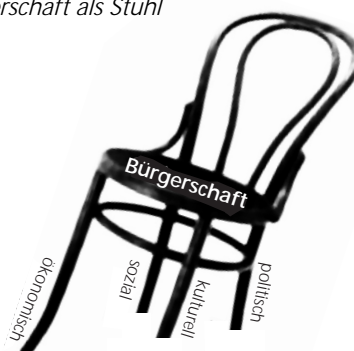
Gemäß der Logik dieses Modells beinhaltet eine reife europäische Gesellschaft eine parallele europäische Bürgerschaft mit einer wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Dimension.

Aber Europa hat dieses Stadium noch nicht erreicht. Sprechen wir von einer gemeinsamen europäischen Gesellschaft? Sicherlich nicht im selben Maße wie über die portugiesische oder polnische Gesellschaft. Abgesehen von der wachsenden Vielfalt und Komplexität der sozialen Situation auf dem Kontinent erschwert es insbesondere der Mangel an ausgeprägten ökonomischen, kulturellen, sozialen und politischen Systemen auf europäischer Ebene, von einer europäischen Gesellschaft oder einer europäischen Bürgerschaft zu sprechen.

Die europäische Bürgerschaft steht heute zwischen einer greifbaren Realität und einem fernen Ideal – ein Ideal, das durch die volle und ausgewogene Entwicklung aller Dimensionen der Bürgerschaft auf europäischer Ebene erzielt werden könnte. Ein solches Verständnis der europäischen Bürgerschaft muss sich auf Demokratie, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit als Werte stützen.

Es ist allgemein anerkannt, dass beim Aufbau unseres Kontinents die politische, und noch viel mehr die soziale und kulturelle Dimension, tendenziell von der ökonomischen Dimension dominiert werden. Gemäß diesem Modell sollte die ökonomische Dimension von den drei anderen Dimensionen ausgeglichen werden. In diesem Zusammenhang ist die Idee einer „europäischen Bürgerschaft“ aufgrund der damit verbundenen gegenseitigen Abhängigkeit der vier Dimensionen an sich eine Kritik an dem Ungleichgewicht und den Defiziten des bisherigen europäischen Integrationsprozesses. Gleichzeitig kann sie ein entscheidender Ansatz zur Überwindung dieser Defizite sein.

Abbildung 5 - Die europäische Bürgerschaft als Stuhl

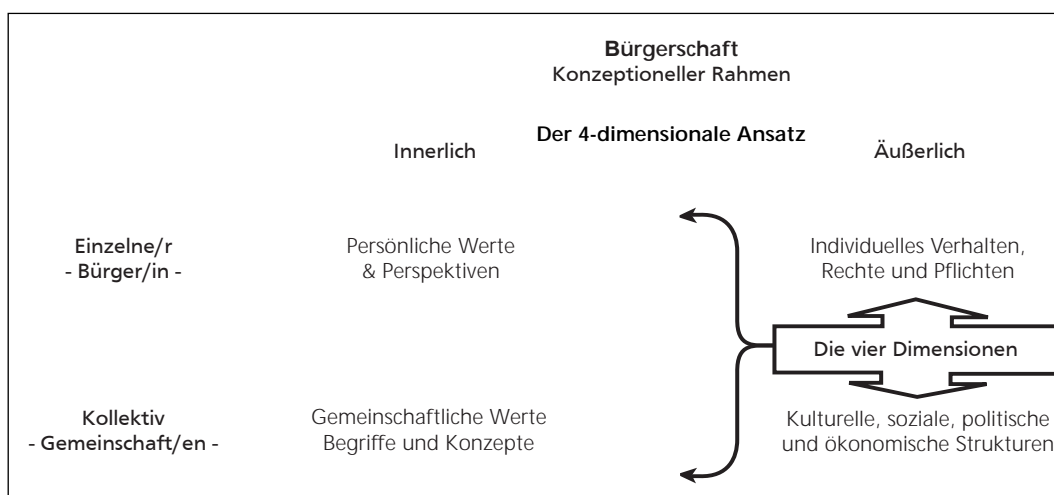


? ?
 Sehen Sie auf europäischer Ebene ein Ungleichgewicht bei den Dimensionen?
 Welchen Einfluss hat dieses Ungleichgewicht auf Ihr Leben?
 ? ?

Relevanz für die Jugendarbeit

Dieser Ansatz der vier Dimensionen der Bürgerschaft beschreibt die äußeren Ausdrucksformen der kollektiven und individuellen Dimensionen von Bürgerschaft. In diesem Ansatz wird die innere Dimension der Bürgerschaft als Folge der äußeren gesehen.

Abbildung 6 – Die vier Dimensionen im konzeptionellen Rahmen



Bei diesem Ansatz wird die Gemeinschaft, in der jemand lebt, als Gesellschaft im Allgemeinen verstanden, als Ganzes, ohne – zumindest zu Beginn – näher zwischen den verschiedenen Gemeinschaften, sozialen Gruppen oder Strukturen zu unterscheiden.

Man könnte sagen, dass dieser Ansatz „gesellschaftsorientiert“ ist, da die Beziehung zwischen Einzelnen und der Gesellschaft durch vier soziale Teilbereiche (kulturell, ökonomisch, politisch und sozial) beschrieben wird. Als Denkansatz eignet sich diese Herangehensweise gut, um zu verstehen, wie Bürgerschaft sich in modernen Demokratien entwickelt.

Wie bereits erwähnt, sind Verbände und insbesondere Jugendorganisationen wichtig für den Sozialisierungsprozess, bei dem Bürger/innen die notwendigen Fähigkeiten für die Entwicklung der vier Dimensionen der Bürgerschaft erwerben. In Jugendorganisationen kann aktive Bürgerschaft gelernt, ausprobiert und gefördert werden. Die vier Dimensionen können einige Leitlinien für die pädagogische, soziale und politische Jugendarbeit bieten.

Wir können durch die vier Dimensionen ein umfassendes soziales Verständnis der Bürgerschaft erlangen. Dies kann für die Analyse der verschiedenen Bereiche, in denen Bürgerschaft stattfinden sollte, und auch für die Analyse eventueller Defizite oder Ungleichgewichte sehr nützlich sein.

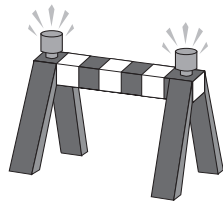
Wenn wir zum Beispiel eine Stadt, eine Minderheitengruppe oder eine bestimmte Altersgruppe im Kontext der ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Dimensionen der Bürgerschaft näher betrachten, könnten wir rasch feststellen, was jeweils die Entwicklung eines integrierten Ansatzes der Bürgerschaft behindert. Wir könnten die Bereiche aufzeigen, in denen wir eine integriertere Bürgerschaft fördern könnten und dann unsere Aktionen darauf konzentrieren. (Auch Prozesse wie die europäische Integration oder die Globalisierung könnten so analysiert werden).

Dieser Ansatz kann dann als Instrument genutzt werden, das einen Rahmen und Prioritäten in der Jugendarbeit und Jugendpolitik auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene setzt.

? i

Denken Sie an eine Zielgruppe und definieren Sie, wie jede der Dimensionen für diese aussehen könnte.

? i



Denken Sie an Ihre eigene Freundesgruppe oder Zielgruppe, analysieren Sie die vier Dimensionen und erstellen Sie eine erste Liste der Bereiche, an denen Ihrer Meinung nach gearbeitet werden muss, um das Potential für eine ausgeglichene Bürgerschaft zu verbessern.

Zugehörigkeitsgefühle: Ein persönlicher Ansatz zur Bürgerschaft

Eine weitere Möglichkeit, sich der Interaktion zwischen Personen und Gemeinschaften und dem Konstrukt der Bürgerschaft zu nähern, ist die Betrachtung aus Sicht der Zugehörigkeitsgefühle.

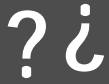
Die Identität einzelner Personen ist genau das, was sie von allen anderen Menschen unterscheidet. Die Identität einer/s Jeden wird durch viele unterschiedliche Zugehörigkeiten oder Zugehörigkeitsgefühle zu bestimmten Gruppen von Menschen geprägt.

Um ein Beispiel zu nehmen: Sie könnten der Gruppe der Spanier ebenso angehören wie der Gruppe derer, die in Deutschland leben, dazu der Gruppe der Heterosexuellen und der Gruppe verheirateter Männer als auch der Gruppe von Menschen mit heller Hautfarbe. Diese Gruppen, denen man angehört, sind ganz unterschiedlich konstituiert. Wir mögen uns dafür entschieden haben, einigen anzugehören – zum Beispiel der Gruppe der Verheirateten – haben bei anderen jedoch keine Wahl – beispielsweise bei unserer Nationalität.

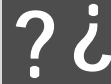
Abbildung 7 – Zugehörigkeitsgefühle



All diese Zugehörigkeitsgefühle formen, gemeinsam mit vielen anderen, unsere Identität. Wenn Sie eine vollständige Liste ihrer Zugehörigkeiten erstellen könnten, wären Sie sicherlich die einzige Person auf der Welt, die all diese hat.

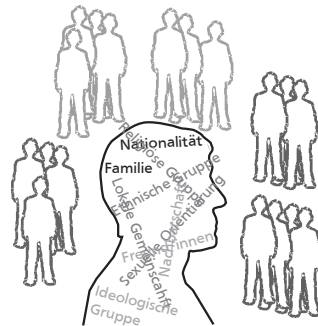


Welche Zugehörigkeiten stellen Sie bei sich selbst fest?
Mit welchen Gruppen oder Gemeinschaften fühlen Sie sich verbunden?



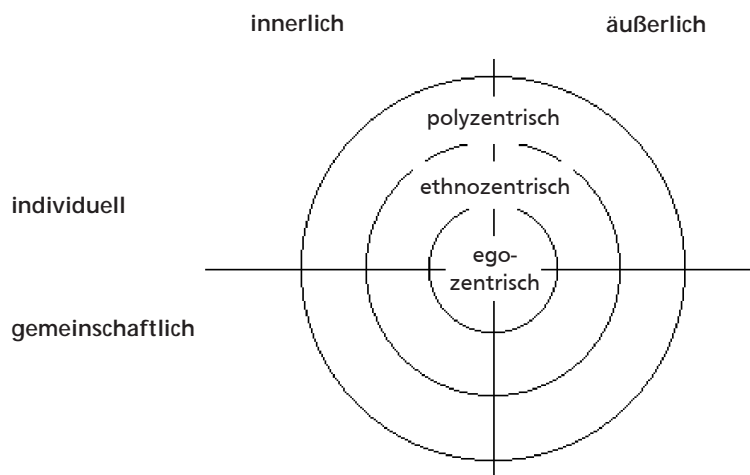
Je mehr Zugehörigkeitsgefühle wir bei uns selbst feststellen, desto bewusster werden wir uns ob der Komplexität unserer Identität. Gleichzeitig öffnet jede dieser Zugehörigkeiten uns für eine neue Gruppe von Menschen. Je mehr Zugehörigkeiten uns bewusst werden, desto besser sind wir in der Lage, Beziehungen einzugehen und mit anderen Menschen zu interagieren. Mit anderen Worten: Identität – wenn sie in all ihrer Komplexität betrachtet wird – unterscheidet uns zwar von anderen, bedeutet aber auch eine Offenheit gegenüber verschiedenen Menschen, anderen Gruppen und unserer Menschheit. Dies kann jedoch nur dann der Fall sein, wenn wir die Identität nicht auf einige wenige Zugehörigkeiten und Zugehörigkeitsgefühle beschränken.

Abbildung 8 – Multiple Zugehörigkeiten



Diese Entwicklung bedeutet eine Abkehr von der egozentrischen hin zu einer polyzentrierten Sichtweise der Welt und der Menschen, da unser Bewusstsein sich von einem Bewusstsein unseres Selbst zu einem Bewusstsein wandelt, das diejenigen einbezieht, die uns nahe stehen – bis hin zur ganzen Menschheit. Ein solcher Prozess ist nicht immer einfach und verursacht bisweilen Ängste (z.B. Verlust der nationalen Identität). Es ist wichtig, nicht zu vergessen, dass mit der Entwicklung eines weltzentrierten Bewusstseins die vormals eher egozentrischen und ethnozentrischen Denkweisen erweitert und eingebettet werden. Sie verschwinden nicht, sie werden nur in eine komplexere Denkweise eingebunden, wodurch ihr Ausdruck harmonischer und konstruktiver wird. (Siehe Abbildung 9 – inspiriert von Wilber (2000))

Abbildung 9 – Entwicklung umfassenderer Zugehörigkeitsgefühle



Die verschiedenen Zugehörigkeitsgefühle jedes Menschen haben nicht die gleiche Bedeutung (z.B. könnten Sie Ihr Zugehörigkeitsgefühl zu einer religiösen Gruppe höher einstufen als zu Ihrer Nationalität).



Die Rangfolge der Bedeutung ändert sich ständig, und neue Zugehörigkeiten treten auf. Aber die unterschiedlichen Bedeutungsebenen sollten nicht signalisieren, dass eine die andere aufhebt, selbst wenn sie schwer vereinbar scheinen. Zum Beispiel kann man die spanische Nationalität besitzen und gleichzeitig Einwohner in Deutschland sein.

Diese Komplexität und Vielfalt der individuellen Identitäten deutet in Bezug auf Wertvorstellungen darauf hin, dass die Annahme einer Bürgerschaft als Konstrukt aus festen und unflexiblen Werten unrealistisch scheint für all die unterschiedlichen Situationen, mit denen Einzelpersonen konfrontiert werden. Andererseits darf das Bewusstsein für die Komplexität der individuellen Identitäten nicht bedeuten, dass man in ethischen Relativismus verfällt und radikal und permanent das eigene Verhalten, die Einstellung oder Werte, je nach Situation, verändert.

Die Komplexität und Vielfalt der individuellen Identitäten beinhaltet ein Mindestmaß an ethischen Gemeinsamkeiten, die sich auf die so genannte Ethik der „Verantwortung“ gründen. Ich habe eine ethische Verantwortung, da meine Handlungen Auswirkungen auf die Gemeinschaften haben, denen ich angehöre; ich fühle mich verantwortlich für sie. Ein wachsendes Bewusstsein der eigenen Zugehörigkeitsgefühle würde daher einen wachsenden Universalismus in dem ethischen Bewusstsein der Einzelnen bedeuten. Je mehr Zugehörigkeitsgefühle wir in uns entdecken, desto mehr sehen wir die Komplexität auch bei anderen. Stark vereinfachende Vorurteile werden tendenziell geringer, wenn unser Horizont sich erweitert und wir fähiger werden, mit Vielfalt und Komplexität umzugehen. Es ist wichtig festzustellen, dass obgleich jeder Mensch das Potential für diese Art der Entwicklung in sich hat, sie nicht automatisch geschieht. Sie hängt sehr stark von den Lebensbedingungen sowie von den Voraussetzungen für Veränderung in uns und in unserer Umgebung ab.

Dieser in unseren Zugehörigkeitsgefühlen verwurzelte Denkansatz umfasst zwei wichtige Aussagen. Erstens: Jede/r ist anders, wird beeinflusst durch unterschiedliche Lebensbedingungen, hat unterschiedliche Werte und Bedürfnisse und muss daher so behandelt werden, wie die individuellen Bedingungen es erfordern. Gleichzeitig wird festgestellt, dass unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Gruppen verbunden sind und am Ende alle Menschen durch die Tatsache vereint sind, dass sie gleichermaßen Menschen sind. Der Europarat verwendete in seiner Kampagne die Worte: „Alle anders, alle gleich“. Nach dieser Aussage handeln wir alle als Individuen und als Gemeinschaft mit anderen.

„Wir alle handeln als Individuen und als Gemeinschaft mit anderen“

Europäische Bürgerschaft

Abgesehen von den Nationalitäten wurden im Zusammenhang mit der Bürgerschaft viele andere Adjektive verwendet: z.B. ökologische Bürgerschaft, studentische Bürgerschaft, feministische Bürgerschaft. Allzu oft versucht man mit diesen Adjektiven, die ein bestimmtes Verständnis der Bürgerschaft hervorheben, nur ein legitimes, aber exklusives Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Gruppe von Individuen zu fördern.

Sollte europäisch ein weiteres Adjektiv der Bürgerschaft sein? Sollte „europäische Bürgerschaft“ eine weitere „Art der Bürgerschaft“ sein?

? i

Wodurch unterscheidet sich Ihrer Meinung nach die europäische Bürgerschaft von jeder anderen Bürgerschaft?

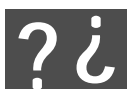
? i

Die Identifizierung des Einzelnen mit einer europäischen Realität, die bereits Teil des Lebens ist, ist wahrscheinlich wünschenswert; das Zugehörigkeitsgefühl zu Europa ist wichtig. Dieses Zugehörigkeitsgefühl zu Europa ist, mit allen äußeren Symbolen, die damit einhergehen, notwendig, aber die europäische Bürgerschaft sollte nicht darauf reduziert werden. Die europäische Bürgerschaft, selbst aus Sicht jedes Einzelnen, sollte mehr als nur ein weiteres Zugehörigkeitsgefühl zu noch einer anderen „Familie“ und die Werbung dafür sein.

Howard Williamson, ein Forscher und Jugendarbeiter, verweist auf die Bedeutung eines lokal verankerten Zugehörigkeitsgefühls, vor allem weil es – abgesehen von seiner immanenten Bedeutung – die erste und unmittelbarste Gelegenheit zur Ausübung der Bürgerschaft ist (Konferenz „Bridges for Training“, 2001). Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Entwicklung einer weltzentrierteren europäischen Bürgerschaft ist daher die Entwicklung der Bürgerschaft auf lokaler Ebene. Das darf nicht vergessen werden – wir können nicht von jeder Person erwarten, sich sofort der gesamten Menschheit anzunehmen.

Aus individueller Perspektive sollte die europäische Bürgerschaft der Prozess und der Status sein, der die Ausübung unserer multiplen und dynamischen Zugehörigkeiten (einschließlich der lokalen oder nationalen) ermöglicht, auch wenn es manchmal problematisch sein kann, diese zu kombinieren. Europäische Bürgerschaft würde dann bedeuten, dass jede/r Europäer/in die eigene Identität voll und ganz leben und entwickeln kann.

Die europäische Bürgerschaft wäre dann sowohl ein Prozess als auch ein Status, der es idealerweise allen Individuen erlauben würde, sie selbst zu sein und gleichzeitig eine aktive Rolle in ihren Gemeinschaften in Europa zu spielen, ohne dabei auf irgendeinen Teil ihrer Identität oder ihrer Zugehörigkeitsgefühle zu verzichten, sondern diese stattdessen zu vertiefen.



Sind Sie mit dieser Darstellung einverstanden?

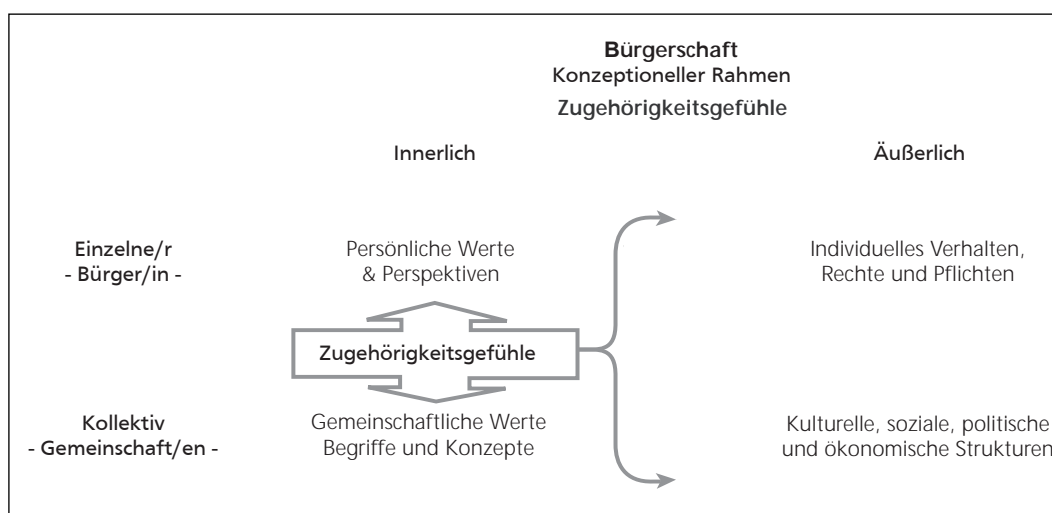


Die europäische Bürgerschaft wäre eine Basis, um Menschen zu ermutigen und ihnen zu ermöglichen, multiple Zugehörigkeitsgefühle zu entwickeln, z.B. französisch, ukrainisch oder irisch zu sein; zu einer ethnischen Mehrheit oder Minderheit zu gehören; männlich oder weiblich zu sein; Arbeiter, Student oder Manager zu sein; Vater oder Mutter zu sein; und Christ, Jude oder Moslem usw.

Relevanz für die Jugendarbeit

Dieser Denkansatz – das Zugehörigkeitsgefühl – beschreibt das innere Wesen der kollektiven und individuellen Dimension der Bürgerschaft. In diesem Ansatz wird die äußere Dimension der Bürgerschaft als Folge der inneren gesehen.

Abbildung 10 – Zugehörigkeitsgefühle im konzeptionellen Rahmen





Soziologen und Psychologen haben den Ansatz der Zugehörigkeitsgefühle genutzt, um die Identität und die Rolle des Individuums in komplexen postmodernen Gesellschaften zu analysieren und die sogenannte „polyedrische“ (mehr als eine Facette) Identität zu beschreiben. Privatunternehmen fördern zu Marketingzwecken ein Zugehörigkeitsgefühl durch ihre Mitglieds- oder Kundenkarten. Soziale Schichten, Gewerkschaften, politische Parteien und Jugendorganisationen beklagen oft, dass es ihren Mitgliedern an Zugehörigkeitsgefühl mangelt.

Wir sehen, dass der Begriff „Zugehörigkeitsgefühl“ sehr aktuell ist und in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft verwendet wird. Zumindest aus diesem Grund wäre es gut, einige Schlussfolgerungen über seine Relevanz für unsere bürgerschaftsbezogene Jugendarbeit zu ziehen.

Dieser zweite Ansatz zum Konstrukt der Bürgerschaft mit Hilfe des Zugehörigkeitsgefühls gibt uns einen Ausblick auf das, was aus Sicht des Einzelnen bei der Interaktion zwischen Individuum und Gemeinschaft passiert. Wir könnten sagen, dass dieser Ansatz „personenzentriert“ ist, da die Beziehung zwischen dem Individuum und der Gemeinschaft durch ein personenbezogenes Konzept beschrieben wird: das Zugehörigkeitsgefühl.

Ohne an dieser Stelle weiter ins Detail gehen oder mit diesem Ansatz alles erklären zu wollen, sind wir der Auffassung, dass Zugehörigkeitsgefühle hilfreich sind, um die Identitäten, Verhaltensweisen, Spannungen und sogar die offensichtlichen „Widersprüche“ von Einzelpersonen, und insbesondere von Jugendlichen, zu verstehen.

Bei der Jugendarbeit geht es schließlich und endlich um die Arbeit für und mit Jugendlichen. Wenn wir uns die Zugehörigkeitsgefühle der Einzelnen ansehen, kann uns das helfen, die Identität anderer und die Interaktionsmechanismen von in komplexen und anspruchsvollen Gesellschaften lebenden Individuen zu verstehen.

Dies gilt insbesondere für einige Bereiche der Jugendarbeit, unter anderem in Bezug auf Minderheiten, Diskriminierung, Anti-Rassismus, in denen die Berücksichtigung der individuellen Dimension besonders wichtig ist.

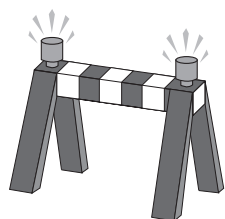
Bürgerschaft als ein dynamisches, komplexes und integriertes Konzept ²

In unserem historischen Überblick haben wir gesehen, dass das Konzept der Bürgerschaft bis vor kurzen im Allgemeinen sehr statisch und institutionell verstanden wurde: Bürger/in zu sein war hauptsächlich eine Frage der rechtmäßigen Ansprüche und ihres politischen Ausdrucks in der demokratischen Politik. Die Dimension der Identität und der Inklusion schien wenig Probleme bei der Umsetzung von Bürgerschaft zu bereiten, da europäische Gesellschaften ethnisch, kulturell und linguistisch als recht homogen angesehen wurden – ungeachtet der Existenz von Minderheiten. Interne Unterschiede und Vielfalt wurden zwar registriert, aber die Dominanz der Mehrheit in Bezug auf „nationale“ Zugehörigkeit, Kultur und Sprache blieb weitgehend unbestritten.

Dies ist nicht länger der Fall. In den nächsten Jahrzehnten wird der Anteil der „Bewohner/innen“ (ansässige Nichtbürger/innen) in den verschiedenen Ländern Europas aufgrund der Mobilität zwischen den Ländern sowie der Zuströme nach Europa ansteigen. Die Geltendmachung des Rechts auf Vielfalt und Unterschiedlichkeit durch Minderheitengruppen – im Land geborener oder anderer – hat sich im sozialen und politischen Leben Europas fest etabliert. Das bedeutet, dass sich das Konzept der Bürgerschaft ausweitet: Die gesetzmäßigen und sozialen Rechte und Ansprüche stellen weiterhin ein wichtiges Element dar, aber kulturell beeinflusste und aktiv ausgehandelte Interpretationen von Bürgerschaft gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Ein solch breites Verständnis der Bürgerschaft impliziert die Anerkennung der persönlichen Entwicklung Einzelner und der Entwicklung der Gesellschaft im Inneren (z.B. in Bezug auf Wertesysteme und Denkweisen). Ein Individuum und die Gesellschaft werden sich unterschiedlich auf die vier Dimensionen der Bürgerschaft – sozial, ökonomisch, kulturell und politisch – einlassen, abhängig von der Denkweise, die sie zu einer bestimmten Zeit am meisten beeinflusst. Die Arbeit mit Bürgerschaft bedeutet daher auch, sowohl die persönliche Entwicklung Einzelner als auch die zugrunde liegende Gruppenentwicklung in der Gesellschaft zu berücksichtigen. Ein Verständnis dieser Dynamik ermöglicht dann die Arbeit mit den vier Dimensionen in einer Weise, die den Bedürfnissen der Menschen in ihrem spezifischen Kontext gerecht werden kann.

2. Dieses Kapitel wurde teilweise in Anlehnung an „Learning for active citizenship: a significant challenge in building a Europe of knowledge“ (Lernen für aktive Bürgerschaft: Eine große Herausforderung beim Aufbau eines Europas des Wissens) der Europäischen Kommission erstellt. <http://europa.eu.int/comm/education/citizen/citiz-en.html>



Bitte Sie die Anwesenden in nationalen (oder regionalen) Gruppen zu besprechen und aufzuschreiben, welches ihrer Meinung nach die einflussreichsten Werte in ihrem Land und ihrer Region sind. Lassen Sie schätzen, welcher Anteil der Bevölkerung sich welchem Wert verbunden fühlt. Vergleichen Sie die Ergebnisse der verschiedenen Länder/Regionen und erörtern Sie die Folgen, die dies für die Kooperation in Europa haben könnte.

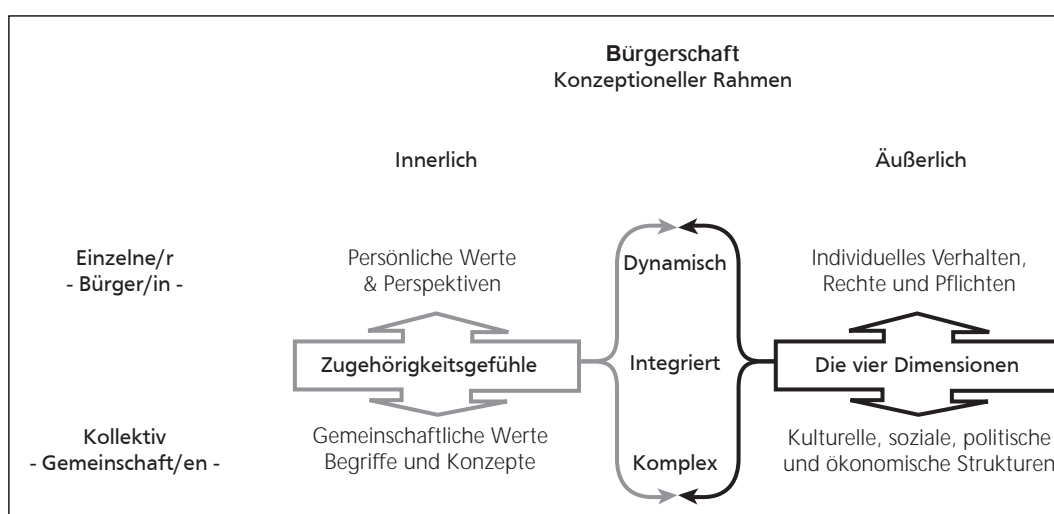
Das Konzept der Bürgerschaft wird fließender und zunehmend **dynamisch**, ebenso wie die moderne Gesellschaft selbst. In diesem Zusammenhang wird die Ausübung der Bürgerschaft zu einem Mittel der sozialen Inklusion, bei der Menschen gemeinsam die Erfahrung machen, zu Architekten und Akteuren ihres eigenen Lebens zu werden.

Dies bedeutet, dass ein besser **integriertes** Konzept der Bürgerschaft für die moderne Gesellschaft angemessener ist, in dem die rechtlichen, politischen und sozialen Elemente ebenso aufgenommen werden können wie die kritische Auseinandersetzung mit dem Unterbau von unterschiedlichen und überlappenden Werten und Identitäten.

Die Bürgerschaft ist ein **komplexes** Konzept, das die Aufrechterhaltung einer sozialen Integration ermöglicht, die angemessen all diejenigen umfassen kann, die im heutigen Europa leben und daher seine Form und Zukunft mit beeinflussen können.

Wenn wir auf die beiden soeben beschriebenen Ansätze zu Bürgerschaft zurückblicken, sehen wir, dass die fortlaufende Entwicklung aller vier Dimensionen der Bürgerschaft und die sich wandelnden und multiplen Zugehörigkeitsgefühle der Individuen Ausdruck dieser Dynamik, Integrität und Komplexität im Verständnis der Bürgerschaft ist. Diese beiden unterschiedlichen Ansätze, die einander ergänzen, helfen uns, die individuelle und die kollektive Dimension der Bürgerschaft mit ihren inneren und äußeren Ausdrucksformen zu verbinden.

Abbildung 11 – Der vollständige konzeptionelle Rahmen



Wenn wir heute an Bürgerschaft denken, untersuchen wir, wie in unserem konzeptionellen Rahmen, die Brücken und Interaktionen zwischen den verschiedenen und traditionell isolierten Ansätzen. Genau hier, in den Verbindungen und gegenseitigen Einflüssen der verschiedenen Ansätze, könnten wir wahrscheinlich den besten Zugang zum Verständnis der komplexen, sich ständig wandelnden Natur der Bürgerschaft finden.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

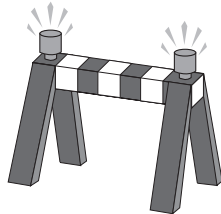
Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Erstellen Sie eine Landkarte Ihrer eigenen Bürgerschaft unter Verwendung des soeben eingeführten konzeptionellen Rahmens. Die folgenden Fragen betreffen die verschiedenen Quadranten:



- Welches sind Ihre persönlichen Werte? (Individuell Innen)
- Wie äußern Sie Ihre Werte? Welche Rechte wollen Sie beanspruchen? Welche Pflichten wollen Sie übernehmen? (Individuell Außen)
 - Welche Zugehörigkeitsgefühle haben Sie? Welche Werte teilen Sie mit diesen Gemeinschaften? (Kollektiv Innen)
- Wie engagieren Sie sich in den kulturellen, politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen und Systemen Ihrer Gemeinschaften? (Kollektiv Außen)

Die Förderung eines komplexen Verständnisses der Bürgerschaft bedeutet, insbesondere in der heutigen Zeit, das Infragestellen zu stark vereinfachender Antworten (z.B. Reduzierung der Bürgerschaft auf eine Liste von Rechten und Pflichten gegenüber dem Staat) und die Förderung von Möglichkeiten für alle, in ihrem eigenen Leben gestalten zu können – mit all ihrer Vielfalt von Bedürfnissen, Werten und Denkweisen. Ein dynamisches Verständnis der Bürgerschaft impliziert, den Widerständen der Menschen gegenüber allzu raschen Veränderungen in der Gesellschaft behutsam zu begegnen (z.B. die Folgen der technologischen Veränderungen oder die zunehmenden Internationalisierungsprozesse). Ein integriertes Verständnis der Bürgerschaft bedeutet, jede Reduzierung der Realität aufzugeben und den größeren Kontext zu sehen (z.B. in Beachtung der zunehmenden multiethnischen und multikulturellen Zusammensetzung unserer Gemeinschaften).

Mit anderen Worten, die Förderung eines komplexen, dynamischen und integrierten Verständnisses der Bürgerschaft bedeutet, sich der permanenten Herausforderung zu stellen, fortwährend die Rolle und das Potential der Einzelnen als Bürger/innen in unseren sich wandelnden Gesellschaften zu prüfen.